

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 86 (2011)

Heft: [2]: Wohnen & Jugend

Artikel: Damals in "Wollywood"

Autor: Höhn, Börni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-389661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damals in «Wollyhood»

von BÖRNI HÖHN*

Wenn ich heute meine Mutter besuche, scheint mir unsere Strasse manchmal wie eine Playmobil-Welt. Seit der Renovation der süßen blauen Reihenhäuschen, die dank dem Denkmalschutz von aussen noch fast genauso aussehen wie früher, wirkt alles so geordnet. Vor der Renovation waren die Gärten noch wilder, die Tannen noch da, das Gras noch länger und die Autobahn gleich hinterm Nachbarhaus im Einschnitt versenkt. Dank dem neuen Tunnel ist die Siedlung nun ein kleines Paradies geworden und wird für mich auch immer die Heimat bleiben. Trotzdem, vor zwei Jahren musste ich mal raus aus Mutters guter Stube, weil man das halt so macht, wenn man erwachsen wird.

Ich erinnere mich aber immer wieder gerne zurück an meine Zeit im Hinti – so nannten wir den Hintermeisterhof. Der Hinti befindet sich oben auf dem Entlisberg, in Zürich

Wollishofen oder, wie wir es alle nannten, in «Wollyhood».

Unsere Eltern kauften erst sehr spät, nach einer längeren Protestaktion meines ältesten Bruders, einen Fernseher. Bis dahin genügte uns das tolle Freizeitangebot unserer Umgebung. In den Reihenhäusern wohnten fast alle meine Freunde. Der Wald war sehr nah, auch der Spielplatz zum «Abhängen», und mit dem Velo war man schnell am See und beim Gemeinschaftszentrum.

Ich war oft froh, dass unsere Nachbarn so tolerant waren.

Highlight war auch immer der Flohmi, wo wir unsere Spiel Sachen in Geld für Süßigkeiten und Bravohefte umwandeln konnten. Oder wenn wir Jungen uns im kleinen Wäldli trafen, um auf dem Feuer Würste zu braten.

Spice Girls und Spaghetti

Das Leben als Jugendliche in der Siedlung war sehr angenehm. Wir hatten ziemlich viel Spielraum, da wir schon seit so vielen Jahren dort wohnten und unsere Nachbarn Jugendliche im selben Alter hatten. Da störte es auch nicht so, wenn ich meine Spice-Girls-CD immer wieder von vorne abspielte, bei offenem Fenster und laut wie an einem Privatkonzert. Der Nachbarsjunge tat dasselbe mit der 2Pac-CD... Auch auf dem Klavier und Schlagzeug spielten wir immer wieder dieselben Stücke – und gingen nur unseren Eltern auf den Keks. Ich war oft froh, dass unsere Nachbarn so tolerant waren. Wenn meine Eltern auswärts waren, schmissen wir «Sturmfreipartys», ohne dass die Polizei die Feier beenden oder meine Eltern jemals davon erfahren mussten. Das gute Verhältnis mit den Nachbarn pflegten wir an den Genossenschaftsfesten oder am Spaghettiplausch im Kolonielokal. Ein

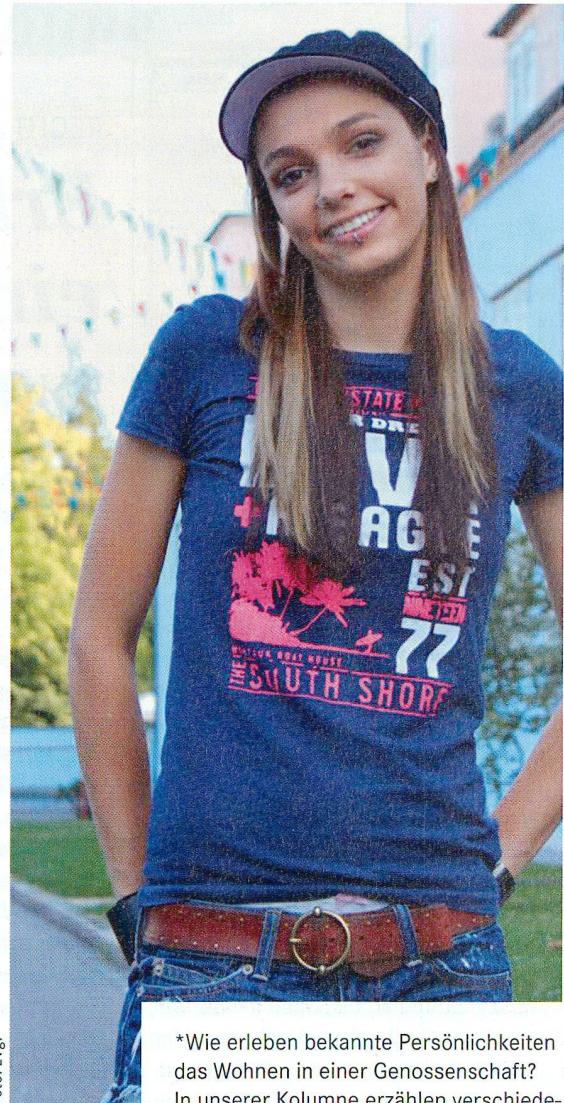


Foto: ZVg.

*Wie erleben bekannte Persönlichkeiten das Wohnen in einer Genossenschaft? In unserer Kolumne erzählen verschiedene Autoren und Autorinnen aus ihrem Wohnalltag. Ex-MusicStar-Kandidatin Börni Höhn ist in der Siedlung Hintermeisterhof der ABZ in Zürich Wollishofen aufgewachsen – und erinnert sich gerne an ihre Jugend in «Wollyhood» zurück. Nicht zuletzt wegen den lärmgewohnten Nachbarn ...

Schade war eigentlich nur, dass ich mir immer schon einen Hund wünschte, die Genossenschaft dies aber nicht erlaubte. Jedoch bezweifle ich auch, dass ich meine Eltern jemals dazu hätte überreden können. Von meinen Springmäusen waren sie – im Gegensatz zu den vielen Nachbarskatzen – jedenfalls nicht so begeistert.

Am Ende meiner Hintizeit zogen die «Kinder» nach und nach aus und plötzlich war da nur noch eine Handvoll Familien von früher. Dafür zogen neue Nachbarinnen und Nachbarn ein. Mit einer neuen Generation von Kindern, die ich bei meinen Besuchen zusammen spielen sehe und die mich an unsere Kindheit erinnern.